

# Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Sonntags.  
Abonnementpreis bei der Post 80 Mk., in Partien direkt durch die Expedition billiger.

Mürnberg, den 8. Juni 1889.

Inserate kosten die dreizehnpennige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Klassen- und Veranlagungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Reichenstraße 12.

## Ein Mahnwort über Streiks.

Es gibt Streiks der verschiedensten Art, lenkbare und unlenkbare, planmäßig vorbereitete und unversehens losbrechende. Zur letzteren Gattung gehören in der Regel die Streiks unorganisierter Arbeitermassen, die noch nicht bewußt in den Klassenkampf eingetreten sind. Wenn eine Schaar Reisender von einer Räuberbande überfallen wird, dann fragen die Ueberfallenen nicht danach, ob die Gelegenheit ihnen günstig, ob ihre Waffen ausreichend: Jeder ergreift die Wehr, die ihm am nächsten liegt und schlägt auf den Gegner los, ohne zu erwägen, ob er Aussicht hat, zu siegen oder nicht. Ebenso wenig vorbereitet und ebenso planlos wie der Widerstand der Reisenden ist ein Streik von Arbeitern der obenerwähnten Art. Die Unternehmer, die solche Arbeiter beschäftigen, glauben, ihnen Alles zumutten zu können, drücken sie sachte immer tiefer herunter, bis das Elend selbst für diese bedürftigsten Menschen unerträglich geworden, und ein Funke genügt, das Pulverfaß zum Explodiren zu bringen; irgend eine besonders treche Verfügung eines Direktors, irgend ein vereinzelter Versuch eines Widerstandes setzt dann plötzlich eine ganze Arbeiterbevölkerung in Flammen. Solche Streiks sind elementare Ereignisse, die sich ebensowenig arrangieren wie verhüten lassen, sie brechen oft zur unrichtigen Zeit aus, wenn das Elend auf's höchste gestiegen und die Widerstandskraft der Arbeiter am geringsten, wenn Ueberfluß an Arbeitern und Mangel an Arbeit herrscht und die Unternehmer daher glauben, sich jede Provocation erlauben zu können. Diese Streiks sind es, die bisher am häufigsten gescheitert sind, die zu den blutigsten Szenen Anlaß gegeben haben. Denn wenn eine Arbeitermasse von der in Rede stehenden Art erkennt, daß ihre Lage, wenigstens für den Augenblick, hoffnungslos sei, ergreift sie wilde Verzweiflung und sie bietet leicht Gelegenheit zu dem von Manchen so ersehnten Moment, wo die Finte schießt und der Säbel haut.

Ganz anderer Art sind die Streiks organisierter, im Klassenkampf geschulter Arbeiter. Sie gleichen den Feldschlachten zweier regulärer Armeen. Eine der wichtigsten Aufgaben im Kriege besteht darin, den Aufmarsch so anzuordnen, daß man auf den Gegner mit überlegenen Streitkräften unter den für ihn ungünstigen, für die eigene Armee günstigen Umständen trifft. So ist auch beim Streik organisierter Arbeiter dessen planmäßige Vorbereitung ebenso wichtig, wie energisches und kluges Verhalten während desselben. Es ist das um so nothwendiger, da die Situation der Unternehmer in der Regel eine bei weitem günstigere ist, als die der Arbeiter.

Der beste Strategie kann nichts leisten ohne genügende Soldaten und Waffen. So sind auch die unentbehrlichsten Vorbereitungen eines Streiks Organisation und Geldmittel. Wo die nicht vorhanden sind, soll man sie schaffen, ehe man an den Streik geht. Man eröffne Sammlungen, man trachte so viel als möglich alle Kollegen in die Organisation (Fachverein etc.) hineinzuziehen oder wenigstens unter ihren Einfluß zu bringen. Man sorge dafür, daß beim Ausbruch des Streiks möglichst wenig Arbeitslose am Plage sind, und man suche Fühlung mit den auswärtigen Kollegen, um deren Bezug fernzuhalten.

In welcher Weise das zu geschehen hat, muß sich natürlich nach den jeweiligen Gegebenen und deren Ausföhrung richten.

Aber selbst so wohl vorbereitet, ist der Streik ein mißliches Ding, wenn er nicht bei der richtigen Gelegenheit eintritt. Vor Allem gilt es da zu verhindern, daß nicht die Unternehmer, die merken, was im Gange ist, den Ausbruch des Streiks entweder vorzeitig provozieren oder dessen Ausbruch durch Unterhandlungen verzögern, bis der günstige Zeitpunkt vorüber ist. Den richtigen Zeitpunkt zu treffen, ist vielleicht die wichtigste Aufgabe bei einem Streik. Dieser Zeitpunkt ist natürlich bei den verschiedenen Gewerben und zu verschiedenen Zeiten verschieden. Das Frühjahr bietet in der Regel schon wegen des Beginns der Bauhätigkeit den günstigsten Zeitpunkt für Streiks. Es ist heuer um so günstiger, da in Deutschland eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs, ein Gläubiger- und Spekulationsfieber eingetreten ist, wie es seit 1873 nicht dagewesen. Daß die Arbeiter versuchen, von der allgemeinen Prosperität wenigstens einen gewissen Antheil zu erlangen, ehe der unermüdliche Krach kommt, der ihnen Arbeitslosigkeit und Elend bringt, ist natürlich und gerechtfertigt. Die riesenhafte Streikbewegung, die unter diesen Verhältnissen sich entwickelt hat, verdient unjere vollsten Sympathien.

Aber es ist die Gefahr vorhanden, daß ähnlich dem Gründungsfehler an der Börse ein Streikfieber unter den Arbeitern einreißt, daß einzelne günstige Erfolge zu schlecht vorbereiteten, gedankenlosen, unbedingten Streiks hinreißen. Die Niederlage organisierter Arbeiter im Streik ist aber in der Regel ein Unglück; sie schwächt die Organisation und das Vertrauen der Arbeiter zu derselben und macht die Indifferenten muthlos und kopfscheu.

Es gibt allerdings Fälle, in denen eine Arbeiterschicht streiken muß, selbst wenn sie keine Aussicht auf Erfolg hat; wenn man ihr Dinge zumutet, die mit ihrer Ehre nicht in Einklang stehen, wenn man von ihr z. B. verlangt, sich gefallen zu lassen, daß ihre Wortführer gemahregelt werden, dann ist sie verpflichtet, dagegen nachdrücklichen Protest einzulegen; und ein solcher Protest verfehlt nicht seine moralische Wirkung, wenn er auch anscheinend fehl gehen sollte. Was aber entscheidend ebenso demoralisierend wirkt, wie eine verlorene Schlacht, ist ein leichtsinnig unternommener Streik, der mit einer Niederlage endet. Bricht der Streik trotz aller Einwände aus, dann ist natürlich trotz alledem dahin zu trachten, daß er so günstig als möglich ausfalle.

Im Allgemeinen ist eben jetzt, wie schon bemerkt, die Gelegenheit zum Streiken eine günstige. Aber vielfach ist doch die Situation für die Arbeiter nicht so förderlich, als man nach dem Maß des wirtschaftlichen Aufschwungs erwarten sollte. Mehr wie je kommt dieser fast ausschließlich den größten Unternehmungen zu Gute. Nie ist der technische Unterschied zwischen kleinen und großen Unternehmungen ein so bedeutender gewesen, wie jetzt. Die Nachfrage der großen Unternehmungen nach Arbeitern steigt in Folge stetiger technischer Verbesserungen nicht in dem Maße, wie ihre Produktion. Die kleineren oder älteren Unternehmungen aber, die nicht genug Kapital akkumuliren konnten, um den technischen Fortschritten zu folgen, produziren trotz der günstigsten Conjunktur nur mit geringem Gewinn, oft ohne einen solchen, bloß um der Erneuerung des Kapitals willen. Eine Löhnerhöhung oder Arbeitszeitverkürzung bedeutet für solche Unternehmungen oft den Todesstoß. Nun haben die Arbeiter nicht die mindeste Ursache, aus sentimentalen Gründen dafür zu sorgen, daß der Todeskampf des kleinen Kapitals auf Kosten ihrer und ihrer Familien Gesundheit und Arbeitsfähigkeit verlängert werde. Aber es fragt sich oft, ob unter solchen Verhältnissen, selbst bei gutem Geschäftsgang, Aussicht vorhanden ist, Forderungen, die nicht gütlich bewilligt werden, durch einen Streik zu erzwingen. Es treibt die kleinen Unternehmer, zuzusperrn, die großen, neue arbeitssparende Maschinen einzuföhren. Wo die Umstände so liegen, ist ein Streik wohl zu überlegen.

Ein anderes Moment, das vielfach die Situation der Arbeiter im Lohnkampf ungünstiger gestaltet, als sie im Verhältniß zum Aufschwung der Produktion sein sollte, bildet die colossale Entwicklung des Verkehrs wesens. Diese erleichtert in noch nie dagewesenem Maße die Ersetzung streikender Arbeiter durch auswärtige, billigere und gefügigere, andererseits aber auch die Uebertragung ganzer Industrien in die Gegenden, in denen Arbeiter mit so schätzbaren Eigenschaften zu Hause sind. Man braucht nicht in die Ferne zu schweifen, um Beispiele dafür zu finden. Die Forderungen der Metall-, Textil-, Bau- etc. Arbeiter in den Großstädten Norddeutschlands nach Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen beantwortet man mit der nur zu oft verwirklichten Drohung der Heranziehung schlesischer und böhmischer Arbeiter. Auch die Fälle sind nicht selten, wo Welthandelsfirmen ihre in Großstädten belegenen Fabriken eingehen lassen und ihre Produktion in solche Gegenden verlegen, wo der niedrige Stand der ortsüblichen Löhne ihnen reicheren Gewinn und Sicherheit vor den Forderungen großstädtischer Arbeiter bietet.

Neben diesen ungünstigen Momenten, die die Lohnkämpfe der Arbeiter heute viel mehr erschweren, als etwa 1872 und 1873, steht aber, auch ein günstiges, das nie vorher so wirksam aufgetreten ist, wie jetzt: der Respekt vor der gesammten Arbeiterklasse, ihre politische und soziale Bedeutung.

Wann hätte man es je gesehen, daß Minister und Kaiser auf die Unternehmer einen Druck ausgeübt hätten, die Forderungen ihrer streikenden Arbeiter zu bewilligen? Man sagt dies Eintreten entspringe dem Gedanken der Socialreform, dem Wohlwohlen für die arbeitenden Klassen. Aber man sehe die gesammte

Ausbeuterpresse an, wie dieselbe das Vorgehen von Ministern und Kaisern billigt, wie sie im vorigen Monat beim Wiener Tramway-Ausbeuter-Streik danach brüllte, daß der jüdische Tramway-Ausbeuter Reitzes, in diesem Monat beim Bochumer Dortmunder Bergarbeiter-Streik, daß die christlich-germanischen Gruben-Interessenten vom Schlege der Bergassessor, Krabler und Consorten doch ihren Arbeitern nachgeben sollen, wie dort „Neue Freie Presse“ und hier „Kölnische Zeitung“ die Forderungen der Streikenden als berechtigt anerkennen. Woher das? Jede Zeile dieser Blätter über die Streiks zeigt uns den wahren Grund: die Angst vor der Arbeiterbewegung ist der Bourgeoisie in die Glieder gefahren. Sie fühlt, daß es ihr nicht mehr möglich ist, die Arbeiterbewegung niederzuzwingen, daß Gewaltmaßregeln das Uebel nur verschärfen und die Massen der Socialdemokratie in die Arme treiben, daß jeder länger andauernde Streik, jede Unruhe in der Arbeiterschaft die gefährlichsten Konsequenzen nach sich ziehen kann. Sie fühlt, daß ihre Grundlagen keine Erschütterung mehr vertragen, sie braucht Ruhe, Ruhe um jeden Preis und wäre es auch um den Preis von Conzessionen an die Arbeiterklasse. Deren politische Macht wird so immer mehr zur entscheidenden Waffe in ihren ökonomischen Kämpfen.

Daran ändert auch das Eingreifen hoher Persönlichkeiten nichts. Kein Kaiser, und wäre es der mächtigste Monarch, kann die Massen durch Beredungen, befriedigen, am allerwenigsten dann, wenn sie mit unverblühten Drohungen gespickt sind. So lange der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit besteht, ist für letztere ein erträglicher Zustand unmöglich; es gibt aber keinen Monarchen, keinen „Socialreformer“, der an diesen Gegensatz Hand anlegen wollte. Durch sein Eingreifen in die Lohnkämpfe erkennt Kaiser Wilhelm II. wohl die Bedeutung des Arbeiterstandes an, hebt er dessen Selbstbewußtsein, um indeß gründliche Abhilfe zu schaffen und unlenkbar vorhandene Mißstände der Privatwirtschaft zu beseitigen, dazu reicht seine Macht nicht aus. Und indem er nun die Vertreter eines großen Theils der arbeitenden Klassen als „Reichs- und Vaterlandsfeinde“ hinstellt, erweckt er in den noch „königstreuen“ Arbeitern Erwartungen, die er nie wird erfüllen können und deren Nichterfüllung diese schließlich umso mehr fuzig machen muß, je mehr sie an seine Macht geglaubt hatten.

## Ein neuer Akt im westfälischen Streikdrama.

Schon erhoben die Musikanten der Bourgeoispublicistik den Schlägel, um ihn auf die Harmoniepaule wuchtig niederzusenken zu lassen, schon begann das Spielbürgerthum, dessen Herz durch den westfälischen Streik ein wenig gerührt worden war, die Vereinbarung zwischen Bechenbesitzern und Arbeitern lebhaft zu applaudiren, schon schmunzelten sie vor den nächsten Wahlen in schweißtreibender Angst gerathenen Cartellbrüder, daß ihnen ein arbeiterfreundliches Stichwort zum Stimmenfang nicht fehle, schon sah vorahnend der demokratisch gesinnte Beobachter, wie als gleißender Röder die Versöhnungspolitik der Hammacher und Genossen für die Gründlinge ausgeworfen wurde, da machte die fatale Dialektik der Thatsachen einen dicken Strich durch Alles, durch die Notenblätter der Paukenschläger, durch die Beifallstürme der Philister, durch die Illusionen der Reactionäre.

Die Grubenarbeiter, ehrliche Männer, waren deshalb nur zu sehr geneigt, Andere, und seien sie auch Gegner und so halsstarrige, mächtige, rücksichtslose Gegner wie die Kohlengrubenbarone, für ebenso ehrlich zu halten. Nachdem also die bekannte vom deutschen Kaiser empfangene Bergarbeiterdeputation in Berlin mit liberalen Abgeordneten und Delegirten des Bechenkapitals ein Compromiß abgeschlossen hatten, das freilich die gerechten, bescheidenen, von aller Welt, vom Minister bis zum Altenschröder, vom Socialdemokraten bis herab zum Nationalliberalen als durchaus zeitgemäß und durchführbar anerkannten Forderungen keineswegs befriedigte, sondern nur ein Verlegenheitsprodukt war, nachdem also die Arbeiter- und Unternehmer-Delegirten sich geeinigt, beschloßen die Streikenden, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Am 21. Mai waren die Belegschaften der Bechen des ganzen westfälischen Reviers wieder eingefahren: nur eine Anzahl Gruben im Dortmunder Bezirk lagen brach, weil die mit Recht mißtrouischen Bergleute in diesem Distrikt erst feste, bindende, schriftliche Erklärungen ihrer Anwender forderten.

Sie hatten Recht, die Zweifler: am selben Tag wurde auf etwa zwei Dritteln der sämtlichen Gruben wieder der Streik eröffnet...

Das geschah von Seiten dieser in „Königstreue“, und Loyaltät schwelgenden Herren, trotz Audienz, trotz der Reden...

Der Streik begann, die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit erwies sich wieder einmal als ein Pöbel, ein Pöbel, von außen ganz hübsch, im Innern aber elter Staub.

Der Streik begann, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Denunziantenorgan ersten Ranges, lag und schwindelte über die Arbeiter das Blaue vom Himmel herunter.

Der Streik begann, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Denunziantenorgan ersten Ranges, lag und schwindelte über die Arbeiter das Blaue vom Himmel herunter.

Der Streik begann, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Denunziantenorgan ersten Ranges, lag und schwindelte über die Arbeiter das Blaue vom Himmel herunter.

Der Streik begann, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Denunziantenorgan ersten Ranges, lag und schwindelte über die Arbeiter das Blaue vom Himmel herunter.

Der Streik begann, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, das Denunziantenorgan ersten Ranges, lag und schwindelte über die Arbeiter das Blaue vom Himmel herunter.

Das heißt man Wahrung des Coalitionsrechtes. Das heißt man Patrimonium der Enterbten und Schutz der wirtschaftlich Schwachen!

So greift man in einen rein wirtschaftlichen ganz unpolitischen Kampf ein. Nun, Fürst Bismarck hatte ja in seiner letzten Reichstagrede bereits Maßregeln gegen solche Streiks angekündigt.

Ist das vielleicht die Spitze der „Ordnung der Socialreform“? Die Bergleute arbeiten, Groß im Herzen. Diese Saat geht auf, die nächsten Wahlen werden es zeigen.

Den im Kerker schmachenden Bergleuten aber wird es gehen, wie dem Dichter Fritz Reuter, der während der Demagogenderfolgungen unschuldig mit ebenso schuldlosen Genossen auf die Festsung kam.

NB. Alle arbeitersfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Wandern!

(Fortsetzung.)

Den Werth einer solchen Wanderunterstützung weiß nur derjenige richtig zu schätzen, der selbst schon in der Lage war, auf der Wanderschaft die Beihilfe seiner Mitmenschen in Anspruch nehmen zu müssen.

Es war im Frühjahr 1873, als Schreiber dieser Zeilen zum ersten Male Kenntniß von der Existenz solcher Vereine erlangte, und zwar durch die Aufschrift auf einer großen Holztafel vor dem Städtchen Rathenburg, zwischen Bremen und Hamburg.

Mein Reisecollege und ich beschloßen nach kurzem Ueberlegen, diese uns vollständig neue Einrichtung, welche uns der unliebsamen „Hauskollekte“ überhob, auf ihren Werth zu prüfen und marschirten in das Städtchen, stolz in dem Bewußtsein, den braven Einwohnern Gelegenheit geben zu können, ihrer Treppe zum Himmel eine neue Stufe hinzuzufügen.

An die Stempner (Spängler) Deutschlands.

Nachdem ich den in voriger Nummer enthaltenen Aufruf abgefaßt habe, ging mir von Cassel die Meldung zu, daß dort ebenfalls am 26. Mai die Arbeit eingestellt werden sollte...

Anschließend hieran kann ich nicht unterlassen, sämtliche streikende Kollegen auf den § 158 der Gewerbeordnung zu verweisen und sie zu warnen, sich einer strafbaren Mithilgung, ja auch nur eines Versuches der Mithilgung schuldig zu machen.

Mit collegialen Gruß! B. Meßger, Hamburg, Meißnerstr. 5, Hs. 1, 11.

An die Schlosser und Maschinenbauer Deutschlands.

Collegen! Wie Euch allen bekannt sein wird, findet in diesem Jahre und zwar im Juli in Paris ein internationaler Arbeitercongrès statt, auf dem so ziemlich alle Arbeiter beider Welten vertreten sein werden.

Da wir nun nach den bestehenden Gesetzen aus Fachvereinen einen Delegirten nicht wählen dürfen, so möchte ich alle deutschen Kollegen bitten, in öffentlichen Versammlungen hiezu Stellung zu nehmen und einen Delegirten zu wählen.

Collegen! Bemeist, daß ihr klaffenbewußte Arbeiter seid; beweist, daß ihr den Ruf des größten Denkens der Arbeiterfrage: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ gehört und verstanden habt.

Hamburg, den 1. Juni 1889. Mit collegialischem Gruß H. Junge, Bäckerbreitergang 21, 11.

Aufruf an alle Kernmacher, Puzer, Schmelzer und sonstige Gießereiarbeiter Deutschlands.

Collegen! In allen Branchen regt es sich, um eine bessere Lebensstellung zu erlangen. Auch wir Kernmacher, Puzer und verwandten Berufsgenossen Berlins und Umgegend haben uns organisiert und vor 5 Monaten einen Fachverein gegründet.

Der Vorstand des Fachvereins der Kernmacher und verwandten Berufsgenossen Berlins und Umgegend F. A. Alfred Schmidt, Vorsitzender.

Correspondenzen.

Berlin. Nunmehr sind die vorangesagten Streiks der Maurer und Zimmerer Berlins ausgebrochen. Die Forderungen...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Der Arbeiter hat: 9 stündige Arbeitszeit, 60 Pf. Lohn pro Stunde. Den Lohn zu zahlen weigern sich sehr wenig Unternehmer, doch bei nur 9 Stunden Arbeit, da wären sie so möglich nicht im Stande...

Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns aber auch jener Wanderunterstützung erinnern, welche „abgearbeitet“ werden muß. Bekanntlich werden an manchen Orten dem Wanderer Nachtquartier um ein oder zwei Teller Suppe „unentgeltlich“ geboten...

einkommen mit den Arbeitern die Arbeitszeit um 9 Stunden... die denkbare niedrigsten sind, wurden beibehalten. Um noch extra ein gutes Werk zu stiften, spendete die Firma 100 Mark zur Gründung einer Kasse für unterstützungsbedürftige Arbeiter.

Dreher.

Hamburg. Der Fachverein der Metall-, Schrauben- und Eisenmacher hielt am 18. Mai eine Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt macht der 1. Vorsitzende die Mitteilung, daß Kollege Kramer gestorben ist. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Formen.

Die Aussperrung in der Formerei in Braunschweig, Hamburg, Altona-Ottensen dauern fort. 3/3 13 in fernzuhalten!

Bayreuth. Aussperrung der Formen bei H. Gensfel.

Bredow bei Stettin. In der letzten Versammlung der Formen- und verwandten Berufsgenossen wurde das Geschenk für fremde Kollegen wie folgt festgelegt: Kollegen, welche mindestens 8 Wochen einem Fachverein angehört und sich richtig abgemeldet haben, erhalten ein Geschenk von 1 und 50 Pf., solche, welche keine Gelegenheit hatten, einem Fachverein beizutreten, erhalten 75 Pf., dagegen solche Kollegen, die Gelegenheit hatten und dieselbe nicht benutzt haben, erhalten nichts.

Grötmünde. Der Formen-Lokal-Verein Bremerhaven hielt am 20. Mai seine Mitgliederversammlung ab. Es war der Antrag gestellt, die zugereichten Kollegen, die einem Fachverein angehören, mit 1 Mark zu unterstützen, diejenigen, die früher einem Verein angehört haben und jetzt keine Gelegenheit hatten, sich anzuschließen, ebenfalls mit 1 Mark, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

eingetragen werden, von Einschreibgeld, Beiträge, Streckgelber ließ er sich aber nichts merken. Er wußte, daß wir hier den Lohn hochhalten, arbeitete aber trotzdem in Afford und wußte darauf los, daß kein Kollege um ihn herum arbeiten möchte; wir ließen ihn ruhig gewähren.

Magdeburg. Da Kollege Schwarz durch seinen Aufruf in der Metallarbeiter-Zeitung die Kurierung gegeben hat, den Pariser Kongress zu besuchen, so sehen sich die Magdeburger Formen-Veren, auch ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Dieselbe geht dahin, daß wir es unbedingt für nötig halten, den Internationalen Arbeiterkongress in Paris zu besuchen und zwar sind wir der Meinung, daß die Formen-Deutschen ihre Stimmen auf einen Delegierten vereinigen mögen.

Gelbgießer und Gürtler.

Leipzig. Am 26. Mai fand im „Restaurant Helbig“ eine öffentliche Versammlung der Gelbgießer, Gürtler und Metallendreher statt, in welcher Kollege Hartmann über unsere Lage sprach. Zum Zweck des zu gründenden Vereins sprach Kollege Berg, der die Verhältnisse recht klar legte. Die Debatte hierüber war sehr hitzig, hauptsächlich von Seite der Junungsbrüder.

Klempner.

Die Klempnerstreiks in Lübeck, Kiel, Hannover und Gassel dauern unverändert fort. Zuzug ist fernzuhalten.

Altona. In der Versammlung des Lokalvereins der Klempner, Gas- und Wasserarbeiter, welche am 21. Mai bei Sonnabend tagte, wurde, nachdem mehrere Mitglieder aufgenommen, beschlossen, daß diejenigen, welche ihre Unterstützungsbeiträge bis 1. Juni nicht bezahlt haben, gestrichen werden. Nach längerer Debatte über die Streiks auswärtiger Kollegen beschloß man, zur Unterstützung derselben sofort Sammelbogen auszugeben und in allen Werkstätten zirkulieren zu lassen.

Bremen. In der Generalversammlung des Fachvereins der Klempner am 11. Mai folgte nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder der 2. Punkt: „Abrechnung vom verflochtenen halben Jahr“; dieselbe wurde vom Kassierer verlesen, von den Revisoren beglaubigt und von der Versammlung angenommen.

Frankfurt a. M. Der Fachverein der Spängler und Installateure hielt am 20. Mai seine Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Central-Halle“ ab. Auf der Tagesordnung standen: 1. Nutzen des Arbeitsnachweises und Wahl einer Kommission dafür, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Wahl der Revisoren.

Halle a. S. Der Verein der Klempner hielt am 25. Mai eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Es wurde beschlossen, die Herberge (Vereinslokal) zu verlegen, da die Behandlung von Seiten des Herbergsvaters, Herrn Trautwein, gegen die Kollegen, namentlich auch gegen die Fremden, zu wünschen übrig läßt, wodurch die Interessen des Vereins gefährdet werden.

Halle a. S. Der Verein der Klempner hielt am 25. Mai eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Es wurde beschlossen, die Herberge (Vereinslokal) zu verlegen, da die Behandlung von Seiten des Herbergsvaters, Herrn Trautwein, gegen die Kollegen, namentlich auch gegen die Fremden, zu wünschen übrig läßt, wodurch die Interessen des Vereins gefährdet werden.

welche 1/4 beträgt, haben sich die Kollegen an den 2. Vorsitzenden (H. Schl. Mittelstr. 4, p. Mittags 12-1 und Abends von 7-8 Uhr zu wenden.

Mainz. Am 25. Mai hielten die Spänglergehilfen von Mainz eine allgemeine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1) Bericht der Fachzeitschriften-Schule, 2) Einkäufung eines Arbeitsnachweises, 3) Verschiedenes. Zu Punkt 1) hielten die Kollegen Zehle und Hartmann mit, daß sich in diesem Semester 20 Kollegen daran beteiligten und den Nutzen und die Notwendigkeit derselben ersehen haben; die Redner baten, daß bei dem nächsten Semester, welches mit dem 1. Sonntag im Oktober beginnt, noch mehr Kollegen sich daran beteiligen möchten.

München. In der am 19. Mai abgehaltenen Versammlung des Spänglerfachvereins erfolgte nach Erledigung des 1. und 2. Punktes, Einzahlung der Beiträge, Verlesen des Protokolls, die Aufnahme von 45 neuen Mitgliedern. Hierauf Punkt 3: Bericht der Lokalkommission. Die Kommission macht bekannt, daß sie 61 Circulars an die Vertrauensmänner abgehen ließ, jedoch ihr bis zur festgesetzten Zeit nur 47 eingehendigt wurden, welche 290 Gehilfen aufwies.

Metallarbeiter.

Bernburg. Am 18. Mai fand hier eine öffentliche Versammlung der Metallarbeiter statt. Kollege Betzliche und Siggarenmacher Witz im Dopp referierten über die Gewerkschaftsbewegung. Es ist nur zu bedauern, daß über 80 Mann anwesend waren von 600-700 Metallarbeitern, die hier am Orte beschäftigt sind. Ueber die Lage der hiesigen Metallarbeiter läßt sich Vieles schreiben, aber wir wollen nur einzelne Punkte mitteilen.

Gera. (Verein der Eisenarbeiter und verw. Berufe.) Bei unserer am 17. Mai abgehaltenen Versammlung referierte Kollege Krauß über das Thema: „Wie organisieren wir uns?“ Redner erklärt, daß zu den Arbeiterorganisationen der Kampf ums Dasein die Voraussetzung gegeben habe, es also eine erhabene Pflicht sei, stets dafür zu wirken. Hierauf kritisiert Redner die Fabrikantenvereinigungen im Allgemeinen und ihre Stellungnahme uns Arbeitern gegenüber.

Offenbach a. M. Endlich, nachdem 7 Monate seit der ersten Ausrückung verstrichen sind, ist es gelungen, einen Metallarbeiter-Fachverein zu Stande zu bringen und ist somit die Lücke, welche schon länger als 2 Jahre gegenüber den sonstigen hier vertretenen gewerkschaftlichen Organisationen bestand, wieder einigermaßen ausgefüllt. Was jedoch die Antipathie und Interesslosigkeit der Mehrzahl der hiesigen Metallarbeiter gegen eine Organisation noch nicht fertig brachte, das glaubte schließlich das Großh. Hessische Preisamt rabialer machen zu können, indem es der Gründung eines Fachvereins dadurch einen Knüttel zwischen die Beine warf, daß es einem von einer Kommission ausgearbeiteten Statutenentwurf die Genehmigung versagte, unter der Motivierung, dies wäre eine Fortsetzung des vor drei Jahren aufgelösten und verbotenen Fachvereins.

Nadelmacher.

Limbach i. S. Am 20. Mai fand im Gasthaus z. 'Zeh' zu Oberlungwitz eine öffentliche Nadelmacherverammlung statt...

Reißzeugmacher.

Mürnberg. Der Fachverein der Reißzeugmacher beschloß in der am 3. Juni abgehaltenen Generalversammlung...

Schlosser und Maschinenbauer.

Mürnberg. Der Fachverein der Schlosser- und Maschinenbauer hielt am 25. Mai in seinem Vereinslokal 'König von England' eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab...

Feilenhauer.

Frankenschweig. Nach den auf meine Anregung mit zugegangenen Zuschriften, bin ich in der Lage, mitteilen zu können, daß die meisten Kollegen für Abhaltung eines Feilenhauer-Congresses sind...

nichts vormachen zu lassen. Zuwiderhandelnden wird das Geschick zuzugewandt. 11 Gulden, welche von Budapest hierher gekommen sind, haben wir den freireisenden Kollegen in Offenbach überhandt...

Offenbach. Der Streik dauert fort. Es ist sehr gelungen, einige Arbeiter zu erhalten und zwar sind Dienstag von Claß 8 Mann angekommen und es sollen, wie verlautet, noch 4 Mann dazu kommen...

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (G. S.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die außerordentliche Generalversammlung in Altdorf (Sachsen-Altenburg) stattfindet...

Gleichzeitig machen wir die Ortsverwaltungen darauf aufmerksam, daß die Wahl der Ortsbeamten in diesem Monat stattfinden hat...

Sollte sich in irgend einer Filiale der Schmied Johann Hunold, geb. 16. April 1862 in Breitenberg, eingetr. 30. Oktober 1888 in Erfurt unter Nr. 23018 zum Beitritt anmelden...

Folgende Mitgliederbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt: Nr. 15490a. Oskar Dit, Klempner, eingetr. 25. Oktober 1885 in Berlin.

Nr. 11307. Rudolph Ny, Arbeiter, eingetr. 4. Januar 1885 in Sudenburg.

Nr. 18260. Philipp Hendrich, Dreher, eingetr. 24. Januar 1885 in Bekungen.

Nr. 24002. Emil Peruche, Schleifer, eingetr. 31. Mai 1885 in Dorp.

Nr. 26857. Gustav Wallech, Schmied, eingetr. 2. März 1880 in Schmandbruch.

Nr. 12252. Emil Bienenstock, Metallarbeiter, eingetr. 18. März 1888 in Delftern.

Nr. 22385a. Wilhelm Gulte, eingetr. 19. Januar 1887 in Berlin 7.

Nr. 21881a. Georg Segebrecht, eingetr. 23. Januar 1887 in Berlin 4.

Hamburg, den 1. Juni 1889. Mit Gruß Der Vorstand.

Veränderte Adressen der Bevollmächtigten: Valen. M. Fahn. Altona. Jetzt Gr. Westerstr. 60.

Bekdorf. Jetzt Brühlhof n. Kirch a. Sieg. Bielefeld. W. Weilmann, Kronenstr. 13.

Brandenburg a. H. A. Schreiber, Deutschdorsstr. 11. Breg. Jetzt Schlossplatz 2.

Elberf. Jetzt Seumestr. 3, 2. Stg. Eller. W. Reles, Klein-Eller 184.

Geilenberg. Vom 1. Juli ab: G. Laifepen, Rotten 6. Solingen. Cämmerpiel. Post Str. Steinheim, nicht Mühlheim a. M.

Neuhadt a. Hardt. G. Sarun, Bischofsgasse 2. Oldenburg. G. Ritter, 1. Kreuzstr. 6.

Weddel. Jetzt St. Weddel. Eldrich, Staatswohnung. Neue Filiale.

Wattlingen a. Ruhr. C. Matthe, Heidchen 5. Wattlingen 109.

Essen-Altdorf-Sergeborbeck. Auch wir sind mit dem Antrage Mannheim, der Sitz der Kasse möge in Hamburg und dadurch der alt bewährte Vorstand uns erhalten bleiben...

Die Mitglieder werden dringend ersucht, den in der Versammlung am 28. Mai beschlossenen Extrabeitrag von 1 Mt. schleunigst zu entrichten an den bekannten Stellen.

Anzeigen.

Leipzig.

Das Verkehrslokal des Unterstützungsvereins der Former für Leipzig und Umgegend befindet sich vom 1. Juni ab bei Herrn C. Vogel, Ulrichsgasse 42 und wird von demselben auch das Geschenk ausgegibt...

Fachverein der Reißzeugmacher Münbergs.

Montag, den 10. Juni, ordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal, Zantnersche Wirtshaus, Zuckerstraße. Beginn 6 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Magdeburg.

(Fachverein der Former.) Sonntag, den 16. Juni

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1) Abrechnung. 2) Vortrag des Herrn W. Rees. 3) Besprechung des Sommerverhältnisses. 4) Bibliothek. 5) Verschiedenes. 6) Tageslokal.

NB. Da der Referent verhindert war, in der vorigen Versammlung den Vortrag zu halten, wird derselbe diesmal gehalten. Wir bringen nochmals in Erinnerung, hauptsächlich den Vertrauensleuten unseres Vereins, daß die Abrechnung alle vier Wochen Sonntags von 8-10 im Vereinslokal stattfindet...

Mürnberg.

Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer. Montag, den 17. Juni, Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Café Mart

Extra-Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Vortrag über die Darwinsche Theorie. 3) Vereinsangelegenheiten. 4) Verschiedenes.

Alle Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorsitzende.

Magdeburg.

Sonabend, den 22. Juni, Abends 8 Uhr, findet in der Brauereistr. 8, eine

Öffentliche Formerversammlung

statt. Tagesordnung: 1) Wahl eines Delegierten zu dem am 14. Juli in Paris stattfindenden Internationalen Arbeiter-Congress. 2) Abrechnung über die bis jetzt eingegangenen Gelder für die streikenden Kollegen. 3) Verschiedenes.

Fachverein der Metall-, Schrauben- und Eisendreher Hamburgs.

Am Sonnabend, den 16. Juni, Abends halb 9 Uhr präcise, im Lokale des Herrn Klages, Ecke Alsterthor- und Hermannstraße:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1) Antrag zur Abänderung der Geschäftsordnung. 2) Ordnenwahl. 3) Die Colportage der Metallarbeiterzeitung. 4) Das Vereins- und Coalitionsrecht der Arbeiter. 5) Unsere Bibliothek. 6) Anträge zur nächsten Tagesordnung.

Recht zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Riel

(Verein der Schlosser und Maschinenbauer.) Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung finden die Versammlungen von jetzt an jeden 2. Dienstag des Monats statt. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 11. Juni Abends 8 Uhr in unserm Verkehrslokal bei Herrn Franzen, Steinberg 12, statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht. Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (G. S. 29.)

Filiale Nürnberg. Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags halb 2 Uhr bei Herr

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Neuwahl der Ortsverwaltung und Krankenbesucher. 3) Beratung von Anträgen. 4) Wahl eines Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung. 5) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Augsburg.

(Former-Unterstützungsverein.) Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr im 'Neuen Lueg ins Land'

I. Stiftungsfest,

wozu die Herrn Kollegen, sowie die Metallarbeiter aller Branchen freundlichst einladet Der Ausschuß.

Fachverein der Klempner, Gas- und Wasserleitungsarbeiter Hamburgs.

Dienstag, den 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr bei Lehmann, Schoppensteil 22:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: U. U. Lohnfrage, Metallarbeiter-Zeitung, Verkehrslokal.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, den in der Versammlung am 28. Mai beschlossenen Extrabeitrag von 1 Mt. schleunigst zu entrichten an den bekannten Stellen. Der Vorstand.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889,

im Landesausstellungspark am Lehrter Bahnhof.

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirtschaft, Schifffahrt, Verkehrsgewerbe u. vom Standpunkt des Arbeiterschutzes.

Täglich: Großes Doppel-Concert. Maschinen im Betriebe.

Besondere Sehenswürdigkeiten: Bergwerk - Taucher - Geirieschacht - Theater.

Mühle, Brauerei im Betriebe.

Die echten Schweizer Formermetzzeuge sowie Winkel liefert zu Fabrik-Preisen Gotthardt Sohn (Zuh. Wilh. Zahn), Breslau. Zeichnungen und Preise gratis und franco.